

# Erfahrungen mit der Einführung des SGM-Systems

Das von der Firma IBG betriebene Arbeitsmedizinische Zentrum am Chemiepark Linz, ein Kleinbetrieb mit zehn Mitarbeitern, hat im Jahr 2009 ein Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem eingeführt und wurde gemäß AUVA-SGM und OHSAS 18001 zertifiziert.

Manfred Lindorfer



FOTO: IBG

**AUVA-Arbeitsmedizinerin Claudia Ratzenböck (zweite von links) und Franz Mittermaier, Leiter des AUVA-Unfallverhütungsdienstes Linz (ganz rechts) freuen sich gemeinsam mit Dr. Manfred Lindorfer (Bildmitte) und seinem Team über die Zertifizierungen**

Das von der Firma IBG betriebene Arbeitsmedizinische Zentrum am Chemiepark Linz hat ein weit gestreutes Aufgabenfeld: Neben den klassischen Aufgaben der Arbeitsmedizin und Gesundheitsförderung fungiert das Gesundheitsteam mit ÄrztInnen und TherapeutInnen auch als medizinische Anlaufstelle von 4.000 MitarbeiterInnen am Chemiepark.

Außerdem gibt es – für ein Industrieunternehmen in Österreich einzigartig – eine Notarzt-Betreuung in Form eines vor Ort anwesenden Notarztendienstes rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Gerade bei Notarzt-Einsätzen, Störfällen oder Bränden kommt es immer wieder zu gefährlichen und unübersichtlichen Situationen, die ein hohes Maß an sicherheits-

technischem Bewusstsein und entsprechender Ausrüstung erfordern.

Deswegen entschloss sich IBG im Herbst 2008 zur Einführung eines Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystems nach AUVA SGM und OHSAS 18001.

## Der Chemiapark Linz – ein Standort mit Tradition und Verantwortung

Seit rund sieben Jahren wird am Standort Linz industrielle Großchemie betrieben. Es begann mit Ammoniak und Stickstoffdünger, Pflanzenschutzmitteln, Harnstoff und Melamin. Später kam eine große Produktion von Feinchemikalien und pharmazeutischen Substanzen dazu. In den letzten Jahren etablierte sich Linz als Zentrum der Kunststoffindustrie mit universitärer Forschung und Entwicklung.

In den 90er Jahren verbreitete sich der „Responsible Care“-Gedanke und große Arbeitssicherheitsprogramme wurden gestartet. Innerhalb weniger Jahre zeigten diese Programme Wirkung und die Zahl der Arbeitsunfälle ging stark zurück.

Zur Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen entwickelten die Unternehmen am Chemiapark für Österreich vorbildliche Vereinbarungen zwischen den Chemiefirmen, der Stadt Linz und den Behörden über enge Zusammenarbeit auf Ebene von Arbeitssicherheit und Anlagensicherheit.

So gibt es zum Beispiel ein standardisiertes Meldesystem von Ereignissen, regelmäßige Besprechungen des QESH- Standortteams und gegenseitige Sicherheitsaudits der ansässigen Firmen.

Im Laufe der letzten Jahre entwickelte sich das Sicherheitsmanagement am Chemiapark Linz zu einem der modernsten Europas. Trotzdem gab es in den letzten Jahren einige unerfreuliche Zwischenfälle, was die Sicherheitsbestrebungen der Firmen am Chemiapark noch einmal verschärft hat: Die Chemiefirmen verlangen auch von ihren Kontraktoren eine Zertifizierung nach einem anerkannten Sicherheitsmanagementsystem (in der Regel SCC).

## Bewusstseinsbildung zu einem Mehr an Sicherheit und Gesundheit

Im Jahr 2008 wurde beschlossen, die Arbeitssicherheit und Gesundheit in den Abläufen des Arbeitsmedizinischen Zentrums und Notarzt-Dienstes systematisch zu verankern.

Das Handeln nach dem Grundsatz „Safety first“ war zwar ein seit Jahren etablierter Grundsatz, wurde aber nicht immer 100-prozentig befolgt. Gerade in Stresssituationen wurde der Sicherheit oft nicht der Stellenwert eingeräumt, den sie eigentlich haben sollte. Dies betraf sowohl Kleinigkeiten wie Angurten bei der Einsatzfahrt, nicht immer konsequentes Tragen der persönlichen Schutzausrüstung, teilweise ungeeignete Dienstkleidung, bis zum Aufenthalt in Gefahrenbereichen chemischer Anlagen.

„Im Nachhinein wurde uns bewusst, welche Sicher-

heitsrisiken wir teilweise eingegangen sind, bzw. erst jetzt erkennen wir, um wie viel besser unsere Gesundheit seit Einführung des SGM und der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen geschützt ist“ sagt der ärztliche Leiter des Arbeitsmedizinischen Zentrums Dr. Manfred Lindorfer im Gespräch.

Folgende Gründe waren für die Einführung eines SGM-Systems ausschlaggebend:

- In der Arbeitsplatzevaluierung wurden beim Notarzt-Einsatz in den Chemischen Anlagen Verbesserungspotenziale sichtbar. Einsatztaktisch war geplant, dass der Notarzt in sicherer Entfernung zum Schadensort stationiert wird und dort verletzte Patienten aufnehmen und medizinisch versorgen sollte. Die Praxis hat aber gezeigt, dass das Notarzt-Team bei Winddrehungen, unvorhergesehenen Folgeereignissen oder zur Durchführung einer Bergetriage im Großschadensfall sehr wohl in die Gefahrenzone kommen kann bzw. kommen muss.

Ein Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem sollte daher bei der Weiterentwicklung des Gesundheitsschutzes gute Dienste leisten.

- Es sollte auch der Anschluss zu den hochentwickelten Sicherheitssystemen der anderen Chemiefirmen und der Betriebsfeuerwehr hergestellt werden, die nicht nur am technischen Arbeitnehmerschutz, sondern vor allem am Verhalten jedes Mitarbeiters ansetzen.

- Wie bereits erwähnt schreiben die Chemiekonzerne für Ihre Kontraktoren die Einführung eines SGM-Systems vor. Dieser Anforderung musste nachgekommen werden.

- Üblicherweise werden Qualitätssicherungs-Prozesse vor allem aus Kundensicht aufgesetzt (z. B.: „Wir wollen die Besten sein“).

Das SGM sieht die Prozesse aus Sicht der Mitarbeiter: (z. B.: „Wie können wir unsere Leistung so erbringen, dass wir dabei gesund bleiben“)

Ein SGM sieht die Organisationsprozesse aus einer anderen Perspektive und ergänzt so die eigene Qualitätssicherung.

- Ein SGM-System kann ein direkter Wettbewerbsvorteil bei Ausschreibungen sein, aber auch indirekt durch bessere Motivation der MitarbeiterInnen.

- Letztendlich hat auch der persönliche Kontakt zur AUVA Landesstelle Linz bei der Entscheidung, ein SGM-System einzuführen, eine Rolle gespielt.

## Ablauf des Einführungsprozesses

Die Einführung von SGM dauerte etwa sechs Monate.

In den ersten vier Monaten wurde das Handbuch verfasst und in vier Beratungsterminen mit der AUVA jeweils korrigiert und angepasst.

Parallel dazu wurde an der Weiterentwicklung anderer gesetzlicher Anforderungen (Medizinproduktegesetz, Arbeitshygiene) und am internen Organisationshandbuch gearbeitet. ▶

Die Klarheit der Arbeitsabläufe ist eine wichtige Anforderung eines Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystems, weil dadurch Sicherheitsgefahren rechtzeitig erkannt und Stress und Überforderung vermieden werden können. Wenn auch viele Tätigkeiten und Aufgaben in Gesetzestexten festgelegt sind (z. B.: Tätigkeiten im Rahmen der Arbeitsmedizin, Umfang von Untersuchungen, etc.), hat die Beschreibung der Abläufe im internen Organisationshandbuch des Arbeitsmedizinischen Zentrums noch immer an die 100 Seiten gefüllt (z. B.: Schnittstellenbeschreibung, Sicherheitsanweisungen, Personalangelegenheiten, Labor Abwicklung etc.).

Bei der Erstellung des SGM-Handbuches konnte immer wieder auf das interne Organisationshandbuch verwiesen werden, wodurch das SGM-Handbuch sehr schlank gehalten werden konnte.

Den Abschluss des Zertifizierungsprozesses bildeten ein Voraudit (internes Audit) durch die Landesstelle Linz und das Zertifizierungsaudit. (Dauer jeweils ca. ein Tag).

### Das Herzstück des SGM Systems: das SGM Handbuch

Das Verfassen des SGM-Handbuches bildet die Hauptarbeit im Zertifizierungsprozess.

In diesem Handbuch sind die Prozesse des Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystems festzulegen.

Da beide Systeme (SGM und OHSAS 18001) eingeführt werden sollten, entwickelte die AUVA ein System, beide Systeme in einem einzigen Audit zu zertifizieren.

Als Gliederung des Handbuchs wurde die in der OHSAS Richtlinie festgelegte Einteilung in acht Kapiteln herangezogen:

**Kapitel 1: Information zum Unternehmen/zur Organisation** beschreibt das Unternehmen und seine handelnden Personen mit ihren Funktionen und Aufgaben. Der Geltungsbereich des SGM-Systems wird festgelegt.

**Kapitel 2: Unsere Sicherheits- und Gesundheitspolitik** beschreibt die Leitsätze eines Unternehmens bezogen auf Sicherheit und Gesundheit.

Da die meisten Leitsätze eines Unternehmens aus Kundensicht formuliert sind (z. B.: Wir wollen das beste Produkt haben), sind die Sicherheits- und Gesundheits-Leitsätze aus Sicht bzw. zum Schutz der MitarbeiterInnen formuliert.

Dieses Bekenntnis des Unternehmens zu S&G ist ein für alle sichtbares Zeichen einer humanen Werthaltung.

In diesem Kapitel kann beschrieben werden, wie die interne Kommunikation im Unternehmen abläuft, wie Verbesserungsvorschläge bearbeitet werden, wie die Unternehmenspolitik festgelegt wurde bzw. wer sie festgelegt hat, wie die eigenen MitarbeiterInnen geschult bzw. unterwiesen werden, etc..

**Kapitel 3: Organisation des SG-Bereiches und Zuständigkeiten** beschreibt die Aufgabenbereiche der für Sicherheit und Gesundheit Verantwortlichen (Präventivfachkräfte, SGM-Beauftragte) aber auch der Geschäftsführung.

Beispielsweise werden folgende Fragen behandelt: Wie stellt die Geschäftsführung sicher, dass S&G-Grundsätze eingehalten werden? Wie werden Arbeitsunfälle analysiert? Wie werden Verbesserungsvorschläge behandelt? Wie erfolgt die Weiterbildung von Mitarbeitern? Wie erfolgt die Einschulung? Wie lauten die wichtigsten Sicherheitsbestimmungen? Wie erfolgt die Dokumentenlenkung, welche „offiziellen“ Dokumente gibt es?

**Kapitel 4: Aufrechterhaltung der Rechtssicherheit im SG-Bereich** beschreibt die Maßnahmen, die eine Rechtssicherheit im SG-Bereich gewährleisten.

Die von der AUVA herausgegebene CD-ROM „Arbeitnehmerschutz expert“ erleichtert den Überblick über die für uns relevanten Rechtsmaterien enorm, da hier beispielsweise in updates die aktuellen Änderungen übersichtlich zusammengefasst werden.

Ergänzend dazu gibt es Informationen im Internet auf den Seiten der Arbeitsinspektion, oder bei diversen Kongressen und Veranstaltungen

**Kapitel 5: Ermittlung / Anpassung der weiteren SG-relevanten Prozesse** beschreibt die Produktions- und Dienstleistungsprozesse, die Form der Arbeitsplatzevaluierung, die Planung und Beschaffung von Arbeitsmitteln, Schutzausrüstung etc., den Umgang mit Externen in Bezug auf S&G, die Abwicklung von Reparaturen, Wartungen, Prüfungen, das Vorgehen bei Betriebsstörungen, die Dokumentation von Unfällen und Beinaheunfällen, den kontinuierlichen Verbesserungsprozess, die Arbeitsmedizinische und Sicherheitstechnische Betreuung, die Maßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung, die Evaluierung der Maßnahmen.

**Kapitel 6: Das Sicherheits-/Gesundheitsprogramm-Indikatoren und Messdaten** beschreibt die Sicherheits- und Gesundheitsziele sowie die Sicherheits- und Gesundheitsprogramme

**Kapitel 7: Regelmäßige Begehungen- interne SG-Audits- Management Review** beschreibt die regelmäßigen Begehungen und interne S&G-Audits, sowie das einmal jährlich durchzuführende Management Review – eine Information an das Management über das letztjährige Geschehen in den Bereichen Arbeitssicherheit und Gesundheit.

**Kapitel 8: Jahresbericht zum AUVA-SGM.** Der Jahresbericht wird einmal jährlich, nach dem Management-Review vom SGM-Beauftragten erstellt.

### Resümee – Ein Jahr nach der Einführung des SGM

Nach Meinung des ärztlichen Leiters Dr. Manfred Lindorfer haben sich die primären Erwartungen erfüllt. Diese waren: Erhöhung des individuellen Sicherheitsbewusstseins, Verbesserung zu den Schnittstellen und Verbesserungen der Qualitätssicherung.

Darüber hinaus wurde auch eine Forderung der Auftraggeber des arbeitsmedizinischen Zentrums erfüllt, die die Einführung eines S&G Systems vorschreiben.

Mit Hilfe der Beratung durch die AUVA Landesstelle ►

Linz wurden die zu bearbeitenden Aufgaben gut definiert, sodass der Einführungsprozess nach etwa sechs Monaten abgeschlossen werden konnte.

„Unsere Aufgaben waren sehr klar definiert, sodass es aus unserer Sicht keine wirklichen Stolpersteine bei der Zertifizierung gab“, sagt Dr. Lindorfer.

Die relativ ausführliche Form der Dokumentation aller Arbeitsschritte ist wie bei allen Managementsystemen etwas mühsam, schafft aber letztendlich die Klarheit, die für ein ruhiges und sicheres Arbeiten erforderlich ist.

Die Kosten der Beratung und Erstzertifizierung liegen für ein Unternehmen dieser Größe bei etwas mehr als 2.000 Euro.

Besonders interessant war auch der Erfahrungsaustausch mit den Auditoren, bei dem es nach Abschluss der Zertifizierung noch zahlreiche interessante Anregungen für einen weiteren Verbesserungsprozess gab.

„Das OHSAS/ SGM-System brachte eine Verbesserung der internen Organisation, der persönlichen Sicherheit der MitarbeiterInnen, sowie eine Erhöhung der MitarbeiterInnenzufriedenheit. Gerade für ein Unternehmen, dessen Hauptprodukt ‘Gesundheit’ ist, ist es wichtig, diese Werte auch selber zu leben“, so Dr. Lindorfer.

Dr. Manfred Lindorfer  
 IBG Institut für humanökologische  
 Unternehmensführung GmbH  
 Arbeitsmedizinisches Zentrum  
 worklab Chemiepark Linz  
 St.Peter Straße 23  
 4020 Linz  
 Tel. +43 732 6914 3328  
 E-Mail: m.lindorfer@ibg.co.at  
 Internet: www.ibg.co.at



Institut für humanökologische Unternehmensführung

## Einteilung des SGM/OHSAS-Handbuches

Kapitel 1: Information zum Unternehmen/zur Organisation

Kapitel 2: Unsere Sicherheits- und Gesundheitspolitik

Kapitel 3: Organisation des SG-Bereiches und Zuständigkeiten im Arbeits- und Gesundheitsschutz Managementsystem

Kapitel 4: Aufrechterhaltung der Rechtssicherheit im SG-Bereich

Kapitel 5: Ermittlung / Anpassung der weiteren SG-relevanten Prozesse

Kapitel 6: Das Sicherheits-/Gesundheitsprogramm-Indikatoren und Messdaten

Kapitel 7: Regelmäßige Begehungen- interne SG-Audits-Management Review

Kapitel 8: Jahresbericht zum AUVA-SGM

## ZUSAMMENFASSUNG

Das von der Firma IBG betriebene Arbeitsmedizinische Zentrum am Chemiepark Linz, ein Kleinbetrieb mit zehn Mitarbeitern, hat im Jahr 2009 ein Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem eingeführt und wurde gemäß AUVA-SGM und OHSAS 18001 zertifiziert.

Der Artikel beschreibt, welche Beweggründe für die Einführung ausschlaggebend waren und gibt einen Überblick über den Einführungsprozess von etwa sechs Monaten.

Das SGM-Handbuch mit seinen acht Kapiteln wird detailliert vorgestellt und enthält Elemente wie Beinaheunfallwesen, Formulierung einer S&G Politik und Sicherheits- und Gesundheitsziele.

Abschließend wird ein Resumé über Nutzen und Aufwand des Systems ein Jahr nach der Einführung gezogen.

## SUMMARY

The Occupational health centre Chemiepark Linz, a small company with 10 employees, has installed in 2009 a safety and health system, and was certified successfully in the Austrian AUVA-SGM and the international OHSAS 18001 System.

The article describes the reasons for installing the process, and gives an overview to the 6 month lasting installation process.

The Safety and health handbook with its 8 chapters is introduced. It contains typical S&H elements like near miss counting, health and safety politics or targets in H&S.

At the end it gives a summary over costs and benefits one year after installation of the system.

## RÉSUMÉ

Le centre de la médecine du travail au Chemiepark Linz, une petite entreprise avec 10 employés et dirigé par l'IBG, a installé en 2009 un système de sécurité et de santé qui a été certifié selon AUVASGM et OHSAS 18001.

Dans l'article il s'agit des raisons qui ont été décisives pour l'installation de ce système et du processus de son introduction durant environ six mois.

Le manuel SGM avec ses huit chapitres est présenté exactement et comprend des éléments comme le presque accident, la politique S&G et les buts de sécurité et de santé.

Finalement on résume l'effort et le profit du système un an après son installation.